

William Shakespeare

DER KAUFMANN VON VENEDIG

(The Merchant of Venice)

Komödie

Aus dem Englischen von Werner Buhss

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2005

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe der Bücher ist untersagt. Eine Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Die Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL
Marienburger Straße 28
10405 Berlin

Wird das Stück nicht zur Aufführung oder Sendung angenommen, so ist dieses Ansichtsexemplar unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

DER HERZOG VON VENEDIG

DER PRINZ VON MAROKKO)
DER PRINZ VON ARRAGON) beide Bewerber um Portia

ANTONIO, ein Kaufmann von Venedig

BASSANIO, dessen Freund und Bewerber um Portia

GRATIANO)

SALERIO)

SOLANIO) Freunde von Antonio und Bassanio

LORENZO, verliebt in Jessica

SHYLOCK, ein Jude

TUBAL, ein Jude

LANZELOT GOBBO, der Clown, Diener Shylocks

DER ALTE GOBBO, Vater von Lanzelot

LEONARDO, Diener Bassanios

BALTHASAR

STEPHANO

WÄRTER

PORTIA, eine Erbin in Belmont

NERISSA, Portias Bedienung

JESSICA, eine Jüdin, Tochter Shylocks

Senatoren Venedigs. Offiziere am Gericht. Diener.

Die Szene ist Venedig und Belmont.

Erster Akt

Erste Szene

Venedig.

Antonio. Salerio. Solanio.

Antonio Ich weiß wirklich nicht, warum ich schlechte Laune habe.
Mich ödets an, ihr sagt, euch ödets auch an.
Doch wie ich es mir zuzog, ich es fand, michs überkam,
Aus welchem Stoff es ist, woraus entstanden,
Keine Ahnung.
Die miese Laune macht mich so zum Melancholiker,
Daß ich genug zu tun hab, in mich reinzuhorchen.

Salerio Ihr Verstand fährt auf dem Weltmeer Achterbahn,
Dort, wo mit prallen Segeln Ihre Galeonen
Vorm Passat wie Herrn und reiche Bürger
Oder so, als wären sie ein Festumzug zur See,
In vollem Zeug vorüberfliegend,
Herabsehn auf die kleinen Lastenkähne,
Die vor ihnen unterwürfig in die Knie gehn.

Solanio Glauben Sie mir, Sir, hätt ich mich so weit raus
Gewagt, ich wäre in Gedanken auch da draußen
Bei meinem Risiko. Ich würd sogar ins Heu gehn,
Um zu sehen, wie die Winde wehn, und alles,
Was mich um mein Unternehmen fürchten ließ,
Würd mich ohne Zweifel auch nur melancholisch
Werden lassen.

Salerio Ich bekäm schon davon Fieber,
Wenn ich beim Pusten in die heiße Suppe daran dächte,
Was allzu starker Wind auf See für Ärger brächte.
Ich könnt den Sand im Stundenglas nicht rinnen sehn,
Ohne gleich an Sandbänke zu denken,
Auf die mein fett beladner Frachter laufen kann,
Den Mastkorb tiefer neigend als den Kiel,
Das eigne Grab zu küssen. Ging ich in den Dom
Und sah das heilige Getürm von Stein,
Muß ich da nicht gleich an Felsenklippen denken,
Die, das leichte Schiff nur zart berührend,
Seinen ganzen Inhalt in den Strom verteilen,
Das aufgewühlte Meer in meine Seide kleiden, kurz:
Eben noch so reich und jetzt so arm.
Wenn ich die Gedanken schon gestatten darf,

Lorenzo Da Sie nun Antonio gefunden haben, Lord Bassanio,
Gehn wir beide unsrer Wege, doch vergessen Sie es nicht,
Daß wir uns zum Mittagessen treffen wollen.

Bassanio Ich laß Sie nicht im Stich.

Gratiano Sie sehen gar nicht gut aus, Herr Antonio.
Sie nehmen sich die Welt zu sehr zu Herzen,
Man verliert sie, wenn man sie zu teuer schätzt.
Sie haben sich bemerkenswert verändert, glauben Sies.

Antonio Ich nehm die Welt nur wie sie ist, Gratiano,
Als eine Bühne, wo wir alle unsre Rollen spielen,
Und ich spiel eine traurige.

Gratiano Ich spiele dann den Narren,
Unsre Altersfalten wollen wir vom Lachen kriegen,
Lieber soll die Leber mir vom Schampus schwellen,
Als daß mein Herz vor Todesgram verkrampft.
Warum soll ein Mensch mit warmem Blut in sich
Wie sein Ahn in kaltem Alabaster stille sitzen.
Schlafen, wenn er wacht, und sich aus Ärger
Die Gelbsucht reinziehn. Weißt du was, Antonio,
Ich liebe dich, und jetzt spricht meine Liebe,
Es gibt so eine Sorte Menschen, die verhängen
Ihr Gesicht gleich einem toten Teich,
Und unterhalten uns mit starrem Schweigen,
Mit der Absicht, weise, würdig, tiefgegründet
Auszusehn, als sagten sie: „Ich bin ein mensch-
Gewordenes Orakel, daß kein Hund mir bellt,
Wenn mir eine Äußerung entfleucht.“
O mein Antonio, ich weiß, die hält man nur
Für weise, weil sie nie was sagen, sprächen sie,
Da bin ich mir sicher, brächten sie die Ohren derer,
Die ihnen zuhörn, in Verlegenheit, die müßten
Nämlich deren Brüder für Idioten halten,
Ein andermal sag ich dir mehr davon.
Doch angle nicht mit diesem Köder Trübsal
Die Sardelle Einbildung. Lorenzo, komm.
Die Predigt schließe ich erst nach dem Essen.
Machen Sies so lange gut.

Lorenzo Gut, bis zum Essen lassen wir Sie dann allein.
Ich muß so ein weiser Stockfisch sein,
Denn Gratiano läßt mir nie das Wort.

Gratiano Gut, leiste mir noch zwei Jahr mehr Gesellschaft,
Dann kennst du deine Stimme gar nicht mehr.

Antonio Auf Wiedersehn. Nach dieser Logik werd ich noch zum Schwätzer.

Gratiano Vielen Dank auch. Schweigen solln der abgeschlaffte Mann
Und Weiber, die man nicht mehr loswerd'n kann.

Gratiano, Lorenzo. ab.

Antonio So ist es. Oder so ähnlich.

Bassanio Gratiano quatscht mehr Nichts als irgendeiner in Venedig, wenn der Tag
lang ist. Was er denkt, gleicht zwei Weizenkörnern, versteckt in zwei
Handkarren Spreu, Sie können den Tag damit verbringen, sie zu finden,
und wenn Sie sie haben, wars die Arbeit nicht wert.

Antonio Gut denn, sagen Sie mir jetzt, was ist das für ne Dame,
Zu der Sie heimlich sich davonzumachen schworen.
Sie versprachen, heute darüber mit mir sprechen.

Bassanio Antonio, Ihnen ist es nicht entgangen,
Wie gründlich ich mein Konto abgeräumt hab,
Indem ich auf viel größerem Fuße ging,
Als mir die bescheiden Mittel garantieren konnten.
Ich klag nicht, daß ich meine Lebensweise hart
Einschränken muß, und meine größte Sorge ist,
Ehrlich meine Riesenschulden abzubauen, die
Sich aus meiner etwas zu verschwenderischen
Lebensart ergaben, Ihnen schulde ich, Antonio,
Das meiste Geld, die meiste Freundschaft,
Und diese Freundschaft ists, die mir erlaubt,
Ihnen die Ideen und Pläne aufzubürden, wie
Dieser Berg von Schulden abgetragen werden kann.

Antonio Ich bitte Sie, Bassanio, lassen Sies mich wissen,
Und stellt sichs dar, wie Sie sich selber darstelln,
Aus der Sicht der Ehre, seien Sie versichert,
Mein Geld, ich selbst, ja, alles was ich leisten kann,
Stehen Ihnen zur Verfügung, jederzeit.

Bassanio Wenn ich in meiner Schulzeit einen Pfeil verlor,
Schoß ich seinen Freund auf gleichem Flug
In gleiche Richtung, jetzt drauf achtend,
Den anderen zu finden, beide so riskierend,
Fand ich oft beide. Dieses Kindheitsbeispiel
Bemühe ich, weil das, was folgt, die reine Unschuld ist.

Sie borgten mir sehr viel, in meiner Jugend Eigensinn
Verlor ich das Geborgte, wenn Sie nichts dagegen haben,
Schicken Sie noch einen Pfeil denselben Weg,
Den auch der andre flog, ich zweifle nicht,
Behalte ich das Ziel im Auge, find ich beide,
Oder bringe Ihren letzten Einsatz heil zurück,
Und bleib in Dank Ihr Schuldner für den ersten.

Antonio Sie kennen mich doch und vergeuden nur die Zeit,
Um meine Freundschaft umständlich zu betteln,
Und kränken mich jetzt ohne Zweifel um so mehr,
Wenn Sie mein Angebot in Frage stellen,
Als hätten Sie schon alles, was ich habe, durchgebracht.
Sie müssen mir nur sagen, was ich tun soll,
Was ich nach Ihrer Meinung auch tun kann,
Dann werde ich es tun. Deswegen sprechen Sie.

Bassanio In Belmont gibts eine Dame, reich an Erbe,
Und sie ist schön, noch schöner als das Wort,
Von wunderbarer Tugend. Einmal sah sie mich
Mit einem Blick voll schöner stummer Botschaft an.
Portia heißt sie, der Vergleich mit Catos Tochter,
Brutus' Portia, ist nicht unbescheiden.
Leider weiß die ganze Welt von diesem Schatz,
Von jeder Küste blasen die vier Winde ihr
Namhafte Freier ran. Ihr Sonnenhaar
Umrahmt ihr Antlitz wie das Goldne Vlies
Und machen so Belmont zum Strand von Kolchos,
Und viele Jasons kommen, sie zu rauben.
O mein Antonio, hätt ich nur die Mittel,
Um in den Wettkampf einzusteigen,
Meine innre Stimme sagt Gewinn voraus,
So daß ich sicher bin zu siegen.

Antonio Du weißt, daß alles, was ich hab, auf See ist,
Ich habe weder Geld noch Möglichkeit,
An Bares ranzukommen. Geh deswegen du,
Probier, was in Venedig mein Kredit vermag.
Und der wird ausgereizt bis an die Grenze.
Dich auszustatten für Belmont und Portia.
Geh sofort los und frag dich rum, ich frage auch,
Wo Geld steckt. Sicher ist, daß man mir leiht,
Seis aus Freundschaft, seis für Sicherheit. *(Beide ab.)*